

Barmen
Haupt-Geschäftsstelle
und Redaktion } **Reuerweg 57.**

Elderfeld: H. Staudert, Burgstraße 7.
Elderfeld-Nirte: A. Jense, Däpferstraße 1.
Elderfeld-Rothbach: Emil Hübner, Merianstraße 1.
Elderfeld-Schäfers: Paul Dermanmann, Gröbenweg 20.
Unter-Barmen: W. A. Langenberg, Mäler 171.
Ober-Barmen: H. Kump, Bertierstraße 26.
Barmen-Nachbarnheim: H. Wipperfurth, Bertierstraße

Die Lebensmittelnot in Rußland.

Filet-Kragen **1⁹⁵**
handgestopft, moderne Formen, 5.75, 4.75, 3.75,

Koll-Kragen weiß u. rosa Glas-
batist, große gebogene Formen, mit Hochsaum, 4.75, **375**

Leonhard
Tietz A.
G.
Elberfeld

Straußfeder-Küschchen 1⁹⁵
schwarz, grau, weiß, naturfarbig, 7.50, 4.75.

Vorsteckschleifen 1⁷⁵
Glasbatist, weiß und rosa, gestickt oder
mit Hohlsaum 2.00,

Übernahme von Vermögensverwaltung.

Straußfedern. Große Auswahl in echten Federn von seltener Schönheit u. Güte sowie Paradies-, u. Stangenreither, welche schon lange bekannt, raumend billig zu haben.

L. Zeeiser, nur Elbf., Grünstr. 29. Herrnh. 3587.

von Herren und Damenstoffen
in Mengen am Lager.
Weiter empfehle
ein grösseres Lager in Stoffen
zum Bezug durch
Kleiderkarte
A. Karwin vormals
Ulitzsch's Wollenweherei
Elberfeld, Ecke Altenmarkt
i. H. P. Kampermann Wwe.

sowie sämtliche Zutaten, wie: Blumen, Fantasies,
Gold- und Samthänder, Seiden- und Samststoffe,
Hutflachs, Velvets usw. kaufen Sie riesig billig
bei uns. — Bitte sich zu überzeugen. 18756

Fahnenfelder Spitzenlager, Wilhelm Schellkes, Kündorf 83 u. 90.

Die Herren und Damen.

Nutzen zu ziehen auf alle mögliche
angenehme Weise ist der beste Gang
nicht vor Ausgehen das Verkleiden
mit guten Apparat haben

3 Größen-Preise:

2.-	1.80	1.50
-----	------	------

Sie haben bei

H. Fischer Söhne Kaufh., Elberfeld.
Josef Koch, Elberfeld.
Ludw. Weith jr., B.-Rittershausen.
Ww. Anton Baumann, Volkminkel.

n 792

810000
100000
50000
25000
Glückstaube nur „7.30
 mit 1 Berl. + u. 2 Nachen. 2.
H. Enlenberg junior,
 Silberfeld, Altenmarkt 11

in der Preisliste von Nr. 70.— an.
Zigarillos zu Nr. 40.— liefert
jedes Quantum gegen Rücknahme
Probefristen stehen gegen Rück-
nahme zur Verfügung. Angeb. unt.
E 1523 an die Geschäftsst. v5186

Wertpapieren und vermieten Schrankflächer in unserem Ge-
wölbe unter eigenem Verschluss des Mieters. 1964

Kostümröcke in vielen Farben 6.90, 8.50, 9.75
Blusen in Seide, Wolle, Halbwolle
 4.90, 5.90, 6.90, 8.50, 9.50, 10.75.
Jackenkleider . . 35, 38, 40, 42, 45, 48, 50, 54
Ia Herbst - Mäntel . . 18, 20, 23, 25, 28, 30
Imprägn. Mäntel . . 22, 24, 27, 29, 32, 35, 38
Gummi-Mäntel . . . 26, 35, 39, 42, 45, 48, 52
Mädchen-Mäntel 6, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 17, 18
Herren-, Burschen- u. Knaben-Paletots u.
Anzüge in la Stoffen zu noch sehr billigen Preisen.

Friedrich Hamm & Co.
Elberfeld, Wall 34.

Elberfeld, Friedrichstraße 69, I.
Am Rathaus (Ecke Neumarkt).
Kein Laufen! Nur I. Etage. Fernsprecher 4228.

— Während des Krieges Preisermäßigung.
 Brautleute die Sie Möbe kaufen, bejahen Sie ohne Kaufpreis
 meine trotz. Möbelkäufer. Schenkungen in Kasse, Wsch., Birke u. Kst.
 Kichen in Pilschitz u. gest. p. 1918 mit Wsch. u. Kst.
 einl. 12 u. eig. der 12. Jgert. Kerner Sals, Seeger, Woll-
 Copeh u. Baumstratz, Polsterwaren in eigener Werkstatt.
J. Brochtmann, Eberfeld, Hofkamp 35, Möbelgeschäft.
 Diese kann auf die St. 35 zu sehen. 1909

Eine Unterredung mit dem preussisch-Landwirtschaftsminister Unsere Ausichten für den Winter.

Der Berliner Vertreter der „Chicago Daily News“ Herr Stwing stellt der „Köln. Ztg.“ die Rückfrage einer Unterhaltung mit dem preussischen Landwirtschaftsminister zur Verfügung. Herr v. Schorlemer bestätigt dem Amerikaner zunächst, was über den günstigen Ausfall unserer Brotgetreideernte, über den dadurch weitgemachten Anfall der Bezüge aus Rumänien, über unsere Has- und Acker-Ernte schon bekannt geworden ist, bestätigt auch, was wir kürzlich über die Ausichten der Kartoffel- und Futterernte ausgesprochen haben und gab dann interessante Einzelheiten über unsere Fleischversorgung.

Das Ergebnis unserer letzten Viehzählung vom 1. September ist noch nicht aufgestellt. Doch kann man heute schon sagen, daß unsere Rindviehbestände gegenüber der Zählung vom 2. Juni 1916 sich nicht verringert, die Schweinebestände eine erhebliche Zunahme erfahren haben. Letzteres ist von besonderer Bedeutung, weil die Versorgung Deutschlands mit Fleisch unter normalen Verhältnissen etwa zu 68 Prozent mit Schweinefleisch gedeckt werden muß, und die Schweine in erster Linie auch den Fettbedarf befriedigen müssen. Die Zunahme unserer Schweinebestände, deren gewalttätige Vermehrung im Jahre 1915 zweifellos ein Fehler war, eröffnet also günstige Ausichten für die weitere Fleischversorgung. Bei dieser kommt in Betracht, daß der Fleischbedarf im Kriegesfall naturgemäß erhöht, weil das Heer große Fleischmengen beansprucht und auch denjenigen Soldaten im Felde ihre volle Fleischration geben muß, die daheim im Frieden höchstens sehr viel weniger Fleisch genießen haben. Daraus ergibt sich auch, daß die Rindviehbestände sich mit geringen Fleischmengen begnügen muß. Das ist auch notwendig im Interesse der Erhaltung unserer Viehbestände, die auch bei längerer Kriegsdauer ihre Aufgabe, nach Möglichkeit den Bedarf an Fleisch, Fett, Milch und Butter zu decken, erfüllen müssen.

Der amerikanische Zeitungsmann: „Wird der deutsche Rindviehstand in diesem Winter eine größere Fleischportion als gewöhnlich erhalten? In den meisten Wochen in diesem Sommer hat er in Berlin ein halbes Pfund wöchentlich gehabt.“

Der Minister: Eine Erhöhung der Fleischration kann gegenwärtig nicht in Aussicht gestellt werden. Eine Besserung hängt allein von der weiteren Besserung der Schweine ab. Unsere Rindviehbestände bieten wir nicht härter an, weil dieselben, wie ich schon erwähnte, auch die Milch und ihre Produkte, Butter und Käse, liefern müssen. Immerhin glaube ich sagen zu dürfen, daß keine weitere Verringerung, eher eine Erhöhung, der Fleischration im kommenden Sommer zu erwarten ist.

Der amerikanische Zeitungsmann: Ist es den Briten gelungen, der sich auch in Friedenszeiten im Herbst und Winter regelmäßig wiederholt. Die tragenden Rinder geben weniger Milch, und auch bei den auf den Weiden befindlichen Kühen vermindert sich der Milchtrag mit zunehmender Härte der Winter. Während des Krieges haben selbstredend sowohl die hohen Preise für Milch als auch die Schwierigkeiten der Beschaffung von Kraftfuttermitteln den Viehbestand in den sogenannten Lebensmittelwirtschaften, die keine Kühe aufziehen und auf den Futtermitteln des Futters angewiesen sind, verringert. Damit erklärt sich zum größten Teile auch die in den Städten und Industriebezirken hervortretende Milchknappheit, deren Beseitigung augenblicklich das Kriegsernährungsamt lebhafte beschäftigt. Eine namhafte Besserung in der Milchversorgung ist erst im Laufe des Winters, dann aber

auch bestimmt zu erwarten, sobald das Kalben der Kühe in größerem Umfang beginnt. Für die Arbeiterbevölkerung ist die Rindviehzählung von besonderem Interesse. Kleine Verhaltung hat sich mit hohem Erfolg der Einführung der Rinder angenommen, deren Milch trotz ihres hohen Beschmacks schon mit Rücksicht auf ihren hohen Fettgehalt ausnehmend sehr gut ertragen kann. Gegenwärtig stehen über 200 Riegen aus Makedonien auf dem Zentralviehmarkt in Berlin Friedrichsfeld zum Verkauf, die bald ihre Viehhäuser finden werden. Da Rindvieh bei der Milchverteilung durch die Kommunalverbände nicht in Anrechnung kommt, ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die ärmere Bevölkerung sich immer mehr mit den im Futter sehr genügsamen Riegen befriedigen wird.

Nach die Rindviehzählung, die in Frankreich schon seit langen Jahren eine große Rolle spielt — es wurden dort schon in Friedenszeiten jährlich mehrere Millionen Rindvieh gezählt — ist bei uns in erfreulichem Aufschwung begriffen. Der Anreiz zur Zucht wird erheblich dadurch gefördert, daß Rindviehfleisch nicht auf die Fleischkarte angesetzt wird. Ein Rindviehbraten kann daher auch ohne Beschränkung der übrigen Fleischration genossen werden.

Der Minister sprach mit Begeisterung von den Erfolgen der Schlachthöfe in Deutschland, die mit Hilfe elektrischer Kraft den Schlachtkörper aus der Luft ausheben und bündeln und damit Deutschland unabhängig vom Schlachtpeter machen. Die Schlachtkörper werden in noch in der Zukunft begriffen, und Deutschland hofft, im nächsten Jahre über erhebliche Schlachtkörper zur Verfügung seiner Felder verfügen zu können.

Der amerikanische Zeitungsmann: Sind andere Erfindungen von irgendeiner Bedeutung gewesen in Bezug auf die Lösung der Lebensmittel-Schwierigkeiten? Der Minister: Nicht für die Besserung der Nahrungsmittele, wohl aber der Futtermittel, und damit kommen sie indirekt auch der menschlichen Ernährung zugute. Ich kann in dieser Beziehung auf das Delbrücksche Verfahren zur Herstellung von Weizenmehl, mit dessen Hilfe im Jahre über 70 000 Tonnen einseitigen Futtermehls in besonderen, für die Fabrikation hergestellten Anlagen gewonnen wurden. In den neu begründeten Strohfuttermittelfabriken werden durch Ausschleudung des Strohens auf chemischem Wege ungefähr 300 000 Tonnen Strohfuttermittel erzeugt werden können. Ein einfacheres Verfahren nach Lehmann-Gohmann wird es den Landwirten ermöglichen, im eigenen Betriebe Strohfuttermittel herzustellen, dessen Menge sich im ganzen Reich wohl auf eine Million Tonnen belaufen kann. Auch das in Deutschland massenhaft vorhandene Heidekraut, das von jeder dem Viehe reichliche Nahrung bot, haben wir durch Verfeinerung von Heidekraut unter Entfernung der holsigen Bestandteile des Heidekrautes unter Viehbeständen nutzbar gemacht, die dieses Futter mit besonderer Vorliebe als Delikatessen aufnehmen. Durch Trocknung wird auch Kartoffeln, und Rübenkraut zu Futtermitteln verarbeitet. So wird auf jede nur denkbare Weise mit gutem Erfolge ein teilweiser Ersatz der Kraftfuttermittel bewirkt, die uns in Friedenszeiten das Ausland geliefert hat.

Der amerikanische Zeitungsmann: Ist es den Briten gelungen, die Einfuhr von Nahrungsmitteln aus dem Ausland vollständig abzuschnüren? Der Minister: Sie haben das bekanntermaßen versucht, es ist ihnen aber nur insoweit gelungen, als sie unter Wahrung ihrer Verpflichtungen gegen die neutralen Staaten diesen die Einfuhr auf dem Seewege beschränkt und damit die Viehexporte nach Deutschland teilweise unterbunden haben. Das macht sich weniger bei den unentbehrlichen Lebensmittelarten bemerkbar, die wir selbst in genügender Menge erzeugen. Aber der Mangel an ausreichenden Kraftfuttermitteln, und ebenso an den sogenannten Kolonialwaren, ist eine Folge der englischen Blockade, die aber trotz aller Anstrengungen unsere Versorgung nicht in dem gewünschten Maße verhindern kann. Das ist z. B. durch eine vernünftige Bewirtschaftung

nach zwei Kriegsjahren noch keinen Mangel an Tee und Kaffee haben. Darin liegt die Richtigkeit meiner Behauptung bestätigt.

Herr v. Schorlemer sagte, daß aus Ungarn und Bulgarien Nahrungsmittel in erheblicher Menge für Deutschland nicht zu erwarten seien. Dasselbe gelte von der Türkei. Deutschland werde auch ohne diese Zufuhr Vorräte und Vorräte ernähren können.

Alles zusammenfassend, wiederholte der Minister: „Da Deutschland nach meinen Ausführungen ausreichend mit Brot, Kartoffeln, Fleisch, Milch und Butter versorgt ist, wird es zwar auch fernhin mit den unvermeidlichen, durch die lange Kriegsdauer hervorgerufenen Entbehrungen zu kämpfen haben, aber diesen Kampf ebenso siegreich überstehen, wie die Angriffe seiner Feinde im Osten und Westen. Das ist meine Antwort auf Ihre letzte Frage, ob Deutschland den Winter überleben kann.“

Kunst und Wissenschaft.

Otto Ludwig „Goldschmidt“. Aus Berlin wird uns geschrieben: Das kleine Theater eröffnete die neue Spielzeit mit der Wiedererweckung des schon oft bearbeiteten und immer wieder ausgedienten Schauspiels, das Otto Ludwig feierlich als „E. L. H. Hoffmanns bekannter Rocco, das Heulen von Sünde“ schloß. Um wieder einmal die interessanten dramatischen Probleme dieses Stoffes für die Bühne zu retten, verlor sich Direktor Georg Altman in einer „Wohnungseinstellung“, bei der die letzten zwei Akte weggelassen und durch einen kurzen Schluß nach eigener Eingebung ersetzt werden. Dadurch ist zwar die dramatisch-banalistische Figur des Goldschmidt'schen Rocco, der sich den aus seiner Weltlichkeit hervorgehenden künstlerischen Schmutz aus fruchtbarer Liebe zu seinen Arbeiten durch nächtliche Ermordung der Käufer zurückzuholen pflegte, noch mehr als bei Ludwigs Original zum überausigen Mithraspunkt des Schauspiels geworden. Andererseits aber läßt das jähle, des Ausfalls beraubte Ende unbefriedigt, und man hat den Eindruck eines Fragments, das der Arbeit im Bühnenbau vielleicht nicht schadet, aber auch in seiner fichtbaren Weise genügt hat. Die starken Momente des von seinem eigenen seltsamen Raster gepulsten und gebrochenen Goldschmidt'schen Helden vereinzelte Höhepunkte, die den Zuschauer fesseln und den Abend immerhin interessant gestalten. Die Aufführung am Kleinen Theater war alles in allem gut, ohne allerdings die Mängel der Arbeit durch fortwährende Größe oder schauspielerisches Aufführen psychologischer Tiefen verdecken zu können. Die Inszenierung suchte herauszuholen, was herauszuholen war, und so gelang ihr immerhin eine Anzahl kräftiger und temperamentvoller Darstellungen.

Vermischtes.

Familien-drama.

WTB. Heidelberg, 22. Sept. (Dr. Hb.) Die Frau des Kaisers König durchschnit heute nacht ihren fünf Kindern, die im Alter von 3 bis 10 Jahren standen, den Hals und verstarb, durch Öffnung der Brustadern sich selbst das Leben zu nehmen. Die Frau wurde in hoffnungslossten Zustande in das Krankenhaus übergeführt.

Vom Choristen zum Ministerpräsidenten. Der in letzter Zeit viel genannte australische Ministerpräsident Hughes, der sich bei seinem letzten

Besuch in Frankreich und England als glühender Anhänger des Kampfes gegen die Barbarei in zahlreichen Bankettreden so bereit legitimiert hat, war in seiner Jugend Schauspieler, und zwar ein Schauspieler ersten Grades. Noch vor wenigen Jahren wirkte er im Theater von Sydney als Mitglied des Chors in einer Oper „Heinrich VII.“ Vor einigen Tagen wurde er unvermutet hieran erinnert, als er sich in einem Restaurant befand und sich den Kopf darüber zerbrach, wer ein neben ihm sitzender Offizier sei, den er genau kannte, auf dessen Namen er sich aber nicht mehr bestimmen konnte. Schließlich fand er auf und wandte sich mit der Frage an den Herrn: „Verzeihen Sie, haben wir uns nicht schon einmal getroffen?“ Der Befragte lächelte und antwortete dann: „Aberdings haben wir uns getroffen, Ezzeles, und zwar im Jahre 1414.“ Und auf das erste Gesicht des Ministerpräsidenten fügte er hinzu: „Ja, erinnern Sie sich denn nicht mehr? Wir nahmen doch beide an der Schlacht von Agincourt teil, allerdings nur bei ihrer Wiedergabe auf der Bühne des Theaters in Sydney.“

Eingegangene Bücher.

Aus dem Reichs-Verlag im Großen deutschen Hauptquartier veröffentlicht die deutsche (33.) Nummer der „Botschaft“ eine von Karl Bauer ausgeführte Titelzeichnung des kaiserlichen Oberbefehlshabers des türkischen Heeres. Eine Reihe bemerkenswerter Aufnahmen geleitet durch das eroberte Gelände der Dobrußa. Besonders aktuell und interessant ist die photographische Wiedergabe eines Siegesmäus bulgarischer Offiziere im Walde bei Dobric. Im reichen Bilderwechsel berührt die Zeitschrift auch sämtliche übrigen Kriegsschauplätze, zeigt „Eine österreichisch-ungarische Schützenlinie, zum Sturm vorgehend“, „Eine deutsche Gaskanone am Ägäischen Meer“, die geheimnisvollen Erscheinungen am Krassifigen, die im Schatten der Sommerblüte ein wunderbar Eigenes zu führen scheinen. Neben zahlreichen anderen Bildern — es seien nur die Grundsteinlegung zum Wilhelm-Charlottenheim in Urad, ein Stimmungsstück aus einem Bogenföndorf, „Der Aufenthalt französischer Kote-Kreuzschweifern auf dem Bahnhof in Gen“, und die Urzeichnung von A. Paul Weber „Eisenbahnschienen auf der Nacht am Schienenstrang“ genannt — veröffentlicht die Zeitschrift einen lehrreichen, von mehreren fessenden Naturaufnahmen illustrierten Artikel über die Wälder-Tiere, außerdem die Skizze „Wenn man ein Telegramm erwartet“ von Wilhelm Voel und „Die Amerikaner klingen“ von Rudolf Michael sowie die Fortsetzung von Maximilian Böttchers Elias-Roman „Die an der Wälder-Tiere“.

Das Heft ist in allen Buchhandlungen, auf Buchhöfen und bei den Zeitungsverkäufern für 15 Hg. zu haben.

b183



5. Kriegsanleihe.

Die unterzeichneten Banken und Bankfirmen nehmen Zeichnungen auf

4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1916

auslosbar zu 100% in den Jahren 1923 bis 1932

zum Preise von 95%

5% Deutsche Reichsanleihe von 1916

zum Preise von 95% für freie Stücke

zum Preise von 97.50% für Schuldbuchstücke

— gesperrt bis zum 15. Oktober 1917 —

vom 4. September an bis Donnerstag den 5. Oktober, mittags 1 Uhr

frei von allen Gebühren entgegen.

Ueber alle Einzelheiten wird in unseren Geschäftsräumen bereitwillig jede gewünschte Auskunft erteilt.

Barmen, im September 1916.

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.

Deutsche Bank Filiale Barmen

von der Heydt-Kersten & Söhne

Wechselstube
H.-Barmen.

„Sei getren!“

Roman von Erica Grupe-Löcher.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Mit verzerrten Zügen hörte Friedel Eijen dem Gespräch zu. Es war nicht nur komisch, es war fast tragisch, wie man jetzt hier noch alles für Trauerspiel ansah, was aus Paris kam. Die ganze Atmosphäre heute im Theater war gleichsam durchweht von einem feinen, durchdringenden Duft gegen alles Bestehende, gegen alles sonst deutsche Wesen. Mit geflüstertem Jubel wurde der Marsch „Sambre et Meuse“ aufgenommen, den jetzt eine Musikpelle zur Einleitung antwortete. Die Klänge dieses Marsches ließen das Herz jedes Frankreich zugewandten Elbürgers erzittern. Schon beim Schluß dieses Musikstückes wuchs es sich zu einer Ovation aus. Man klatschte, man trampelte, man schrie: „Bis, Bis, Bis!“

Umsonst suchte Friedel mit seinen Augen die Größe des ersten Hanges und des Parförs ab. Aber Altmuth war zu eintönig, noch Madame Bort, noch deren Tochter Suzanne. Doch dort vorn am Orchester der zweiten Parkettreihe tauchte jetzt der weiße Kopf von Dr. Schmidt auf. Man war gewohnt, ihn dort seit unendlichen Zeiten als Schauspielkritiker des deutschen Theaters zu sehen. Im Laufe der langen Jahre war aus dem dunklen, klobigen Kopf ein ergreifender und jetzt ein schlafwacher geworden. Als Friedel sich in der ersten Zwischenpause die Treppe hinabbegeben wollte, um Dr. Schmidt aufzufinden, begegnete ihm der alte Herr bereits auf dem halben Wege.

„Kommen Sie eben mit, mein junger Freund, ich möchte oben im Erfrischungssaal schnell einen Glühwein trinken und ein Schinkenbrötchen essen. Ich habe seit heute mittag trotz der vielen Arbeit nichts zu mir genommen. Die Politik macht Hunger und sie ist eine aufregende Sache! Wo, lieber Eijen, regt man sich in ganz Deutschland sonst bei den Stadtratssitzungen so auf wie in dieser Stadt? Das bedeutet hier fast mehr als eine Reichstagswahl. Die Regierung in Straßburg hat jedesmal ungemütliche Tage, bis das Ergebnis einer Gemeinderatssitzung da ist. Für unsere kleine Stadt sind die politischen Barmen! Als junger Volontär in der Redaktions-

Frühe habe ich 1877 den Born Bismarck über die schlechten Gemeinderatssitzungen im Elsch mitgeteilt, die ihn zu der denkwürdigen Ausrufung im Reichstag veranlaßten: „Das Elsch ist ein Festungs-Elsch!“ Die recht hatte er! Im Grunde ist es jetzt noch nicht viel besser. Man hat es ja bei dem Hohenberg vorhin gesehen. Und dann heute auch wieder bei den Bismarck!

Er unterbrach sich häufig, um einen Schluß zu nehmen. Friedel hörte ihm in abwartendem Erwarten zu, wenn er dem alten Herrn mit einer Frage nach Altmuth kommen dürfte. Doch er sah, wie das negative Ergebnis dieses Tages in diesem alten tapferen Streiter wühlte und er sich nach einer Ausrufung sehnte. Schmidt hätte in Altmuths Deutschland laugst leichtere Posten finden können, auch angereichertere. Doch er hielt es für seine Pflicht, hierzulassen. Durch sein Einwirken in die kühnen hiesigen Verhältnisse war er seiner Partei schärflich genützt worden. Trotz Anfeindungen, Intrigen und allen möglichen Schwierigkeiten wurde der alte Mann immer beharrlicher in dem Bewußtsein, hier als Bismarck der deutschen Sache zu wirken.

Um ihn von der Politik abzulenken, warf Friedel die Frage auf, ob der alte Herr auch heute als Kritiker seines Amtes wolle. Da ging über das ermüdete Gesicht, das jetzt immer eine marmorne Maske trug, ein Lächeln. „Fast ein schelmisches Lächeln, das aus den kleinen, aber klugen und lebendigen funkelnden Augen hinter den Brillengläsern hervorging.“ „O nein, ich habe das Amt des Kritikers mit Vergnügen für heute abend abgegeben. Ich bin heute nur ein Theatergast und betrachte, wie man in ein Museum geht, um sich Nummern zu betrachten. Sowohl, Nummern! Haben Sie bemerkt, wie die Künstlerin kaum imstande ist, mit freien Schritten auf der Bühne zu gehen, sondern sich ständig an irgendein Möbel anlehnt und sich so — allerdings höchst geistvoll — weiterläßt? Und diese Nummern will den Zuschauer glauben machen, sie kämpfe als junge, reizvolle Biokette den schmerzhaften Liebeskampf um den Geliebten! Dabei sind die äußeren Künstler dieses Schauspiels außer Willen, absichtlich Nulken, um den Stern der göttlichen Sarah um so mehr leuchten zu lassen!“

Im ersten Augenblick teilte er das Lachen von Friedel. Doch dann wurde er plötzlich ernst. Ein bitterer Zug erschien um die Nase, die groß und scharf geschnitten dem Gesicht ein kühnes Gepräge gab. „Das traurige ist nur, daß die Elässer für solche Abende die höchsten Preise zahlen. Unten in

einer der „beignoirs“ (Badebännen, Badetüchern) habe ich einen ganz kleinen Käsehäutchen entdeckt, der allerdings oft Gänseblümchen auf seinem Mittagsstisch hat, aber niemals in eine deutsche Vorstellung geht. Heute aber geht er hinein! Das ist charakteristisch. Als Joseph Ranz noch seinem Straßburger Gastspiel auch in unserer Stadt auftrat, sah man ausschließlich die deutsche Offiziers- und Beamtenwelt hier im Theater. Was galt dem elässischen Publikum der Rame eines Joseph Ranz! Keine dreißig Sous!“

Friedel hielt diesen Augenblick für gekommen, um von Altmuth zu begreifen: „Ich weiß nicht, Herr Doktor, warum Sie Ihr Bündel bei der Familie Vott lassen, wenn Sie gewisse elässische Kreise so durchschauen.“

Die Augen des alten Herrn blieben ihn über die Brille an, als habe Friedel etwas Trauriges berichtet. „Sie meinen Altmuth? Das ist nicht in zwei Worten zu sagen. Ich bin unheimlich, habe meinen eigenen Hausstand, da war ich als Barmen ganz froh, daß sie vor einigen Jahren zu einer Verwandten ihres Vaters, zu Madame Vott und der gleichzeitigen Cousine kam. Im Grunde war es doch bloß Egoismus von Madame Vott, denn Altmuth führte ihr mit Unsicht und Tüchtigkeit den Hausstand, so daß Madame Vott und ihre Tochter sich ganz ihrem Puppenschauspiel widmen konnten. Auch war Madame Vott früher nicht so unaussprechlich wie jetzt. Ich habe die Einnahmen ihres Puppenschauspiels übergeben und abends in der Lotterie gewonnen hat. Sie glaubt nun, um für wirklich vornehm zu gelten, als richtige und seine elässische Kreise alles Puppenschauspiel scharf betonen zu müssen. Deswegen grüßt Altmuth jetzt sofort zu, als sich Gelegenheiten bot, mit der Familie des Barmen von Bismarck nach Frankreich zu gehen.“

Friedel machte eine unruhige Bewegung. So hatte er vorhin die Bruchteile der Unterhaltung zwischen Altmuth und dem fremden Herrn doch richtig verstanden. „Ist Ihnen der Gedanke sumptuös, daß Madame Altmuth in eine hochadeliche Familie kommt?“

Dr. Schmidt blinnte ihn einen Augenblick nachdenklich an, ehe er antwortete: „Gerade weil es eine hochadeliche Familie ist. Ich liebe nichts Gutes. Die Handschrift von Madame Vott aber ist durchweht von Poesie und Jovialität.“

„Aber fürchten Sie nicht, Altmuth könne dort ganz in der französischen Umgebung aufgehen und die Fühlung mit ihrem deutschen Vaterlande verlieren? Bedenken Sie, wie es das Leben eines echten Weibes ist, sich anzuschauen und anzu-

passen!“ Und nach einer Weile sagte er gerührt hinzu: „Es wäre schade, wenn wir sie verließen, wenn wir sie aufgeben müßten!“

Er dachte an den eigenartigen Blick, mit dem der Bismarck Altmuth heute ansah. Friedel hatte aus diesem Blick mehr herausgesehen als ein oberflächlicher Beurteiler. Gerade wollte er diese Beobachtung jetzt Dr. Schmidt gegenüber streifen, als ein langgezogenes Klingelzeichen den Beginn des neuen Aktes anzeigte.

Da begegnete ihnen Altmuth mit den anderen im Wandelgang. Sie schienen das Theater gerade erst jetzt zu betreten. Friedel hielt den alten Herrn in einiger Entfernung noch abseits auf, um die kleine Gruppe zu beobachten. Der Bismarck war wieder vollkommen um Altmuth brennt. Ihre lustige, spitz und rückenbelegte rufende Theaterhaube glitt zu Boden, als sie sie von ihrem dunkelblonden Haar nahm. Der Bismarck streifte sie wieder mit einem eigenartigen Blick, wie er ihr jetzt die Haare zurückstreifte. Ein Blick war es, der Friedel wie ein Stich ins Herz traf. Fester denn je war sein Entschluß, Altmuth noch heute abend sprechen zu wollen. Und wenn er sie auch mitten aus dem Akte der andern heraus ansprechen mußte! Vielleicht würde der nächste Zwischenakt Gelegenheit geben. Jetzt hastete alles in die Logen.

Madame Vott wartete mit unterdrückter Ungeduld, bis die Bismarck vor dem Garderobewinkel mit ihren Fingern die Stimmklappen ihrer Krinoline an ihren wohlbedachten Platz rufte. Die Bismarck hatte ohnehin schon so lange auf sich warten lassen, in ihrer Pariser Gewohnheit: kaum vor zehn Uhr ein Theater zu betreten! Es geschah doch zum guten Teil, erst nach dem „lever de rideau“ zu kommen. Den Elässer sah sich nur der kleine Bourgeois an, der möglichst viel für sein bezahltes Geld sehen wollte. Madame Vott vermochte ihre Ungeduld kaum zu verbergen. Sie braunte auf den Augenblick, von ihren Bekannten getroffen hier wegen ihrer vornehmen Beziehungen aufzufallen zu werden. Denn in der Stadt konnte sich ja jedermann gegenseitig, und so würde man auch von Madame Votts neuen Beziehungen zum elässischen Hochadel erfahren. Auch Jean Wobbing war sich bewußt, daß dieser Glanz auf ihn wirksam überstrahlen würde, und hatte sich darum ebenfalls dem Theaterbesuche angeschlossen. Jetzt hielt er geduldig das hellfarbene Handtäschchen der Bismarck, während diese vor dem Spiegel in der Garderobekammer stand.

(Fortsetzung folgt.)



Wenn Liebe kante Wunder tun Und Taten Tote wecken, Dann würde ich, du lieber Sohn, Nicht fremde Erde decken.

Von seinem Herrn Leutnant und Kompanie-Führer erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Sohn und Bruder, Enkel, Nefte und Vetter

Tambour
Alfred Schmidt
im Reserve-Infant.-Regt. Nr. 66, 4. Komp.
im blühenden Alter von 30 Jahren 1 Monat den Heldentod für das Vaterland erlitten hat.

In tiefem Schmerz:
Christian Schmidt und Frau,
Auguste geb. Müller,
Hedwig Schmidt,
Christian Schmidt jun.,
Walter Schmidt.

Vohwinkel (Halbenberg), 23. Sept. 1916. g189



Wir erhielten die tieferschütternde Nachricht, daß unser innigstgeliebter Bruder, Enkel, Nefte, Schwager und Onkel

Erich Bangen
Einjähr. Kanonier im 2. Garde-Feldart.-Regt., 1. Batterie
im blühenden Alter von 22½ Jahren den Tod für das Vaterland erlitten hat.

In tiefem Schmerz:
Luise Hauss geb. Bangen
Karl Bangen, z. Zt. Solingen,
Walter Bangen, z. Zt. im Felde,
Paul Hauss, z. Zt. Crefeld.

Barmen, den 23. September 1916. †



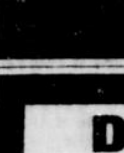
Statt besonderer Anzeige.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir vom Feldlazarett die tiefbetäubende Nachricht, daß unser herzogsuter, unvergesslicher, einziger Sohn, Nefte u. Vetter

Muskettier
Emil Erlenkötter
Infant.-Regiment Nr. 369, 11. Komp.
im blühenden Alter von 23½ Jahren am 17. September 1916 an einer schweren Verwundung fern von seinen Lieben gestorben ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Emil Erlenkötter und Frau,
Hulda geb. Burger.

Barmen (Fischerplatz 70), Elberfeld, Witten,
Barop, den 22. September 1916. †



Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester sagen wir allen Verwandten und Bekannten, dem Herrn Prinzipal, den Angestellten, Meistern, Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma Friedrich Sander Nachfolger sowie dem Herrn Pastor Risch für seine trostreichen Worte unsern herzlichsten Dank.

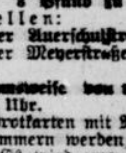
Karl Klee, Frau und Kinder.
Elberfeld, den 21. September 1916.



Bettwäsche.
Bettwäsche sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst.
„Sankt-Versand“, München 23, Dachauerstraße 54.

Sühnerfütter
(harte Geflügel):
100 Pfund 30.00
50 Pfund 16.00

Kaninchen-Futtermehl
100 Pfund 31.00
50 Pfund 16.00
Alles mit Sack ab hier Nachn. g127
Hugo Rummel, Gelsenkirchen.



Zurück!
Dr. med. Fink.
Zurückgekehrt.
Dr. J. Schulz
Chirurg. Oberarzt
am St. Petrus-Krankenhaus
Barmen, Reichstraße 18.
Sprechstunden: Nachm. 3-6 Uhr.
außer Sonntags. 275b

Dr. Strasmann,
Nervenarzt,
fehrt zurück am Mittwoch
den 27. September.
Sprechst.: Montag, Freitag,
nur nachmittags. 2126
Düsseldorf, Bismarckstr.
Nr. 29.

Mittel-Uhren
von 4 Mark an.
Armband-Uhren
mit u. ohne Leuchtblatt zu sehr
billigen Preisen. 159
S. Bismarck, Elberfeld,
Hofkamp 56, 1. Etage,
am Rummel- oder Rummelplatz.



Statt besonderer Anzeige.

Den Heldentod für sein Vaterland starb gestern im Lazarett zu Aachen an seiner am 5. September erhaltenen Verwundung unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wehrmann Ernst Kölsch
9. Kompanie Infanterie-Regiment Nr. 85
im Alter von 38 Jahren.

In tiefer Trauer:
Aug. Kölsch und Frau, Wilma geb. Hagen
und Familie.

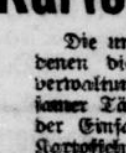
U.-Barmen, Wiesdorf, den 22. September 1916.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 4 Uhr von der Ruhmeshalle aus statt. 495ba



Kunstblumenhaus Weidenhof
Elberfeld, an der Eisenbahnbrücke,
gegenüber dem Schwebelbahn-Bahnhof Doppersberg
empfehlen trotz erhöhter Herstellungskosten:
Prachtvolle Sammet- u. Pelz-Rosen
von 50 Pfg. an.

Echte Straußfächer, echte Reihher,
echte Paradiesreihher, Flügel,
Hutblumen u. a. sehr preiswert.
Großartige Auswahl, nur Neuheiten. 2a
Zimmerschmuck-Palmen und Blumen.



Kartoffel-Einkellerung.

Die untergezeichneten Kartoffel-Großhandlungen, denen die Kartoffeleinkellerung von der Stadtverwaltung übertragen ist, haben sich zu gemeinsamer Tätigkeit zusammengeschlossen und werden der Einfachheit halber die Zufuhr der besten Kartoffeln an die Haushalte brotartenbezugsfähiger Kreise, welche möglichst nach vorheriger Bestimmung der jeweiligen Bezirke, die an den einzelnen Tagen an die Reihe kommen, vornehmen.

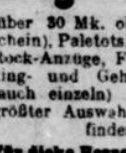
Zur Entschädigung für das Publikum haben wir ferner ein gemeinschaftliches

Bureau im Elberfeld, Spidernstr. 19
eröffnet, an das wir sämtliche Bestellungen gegen sofortige Barzahlung von Montag morgen 8 Uhr ab zu richten bitten. Die Bestellungen dürfen nur auf dem von der Stadt ausgegebenen Vorbrud erfolgen.

In unseren Geschäftsräumen können wir Bestellungen nicht entgegennehmen.

Otto Dabringhaus
Karl Frischkorn
Aug. Haape

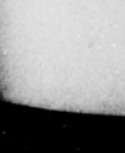
Wilh. Paas
Fr. Waldmin
Th. Weber.



Getragene Maß-Anzüge
über 30 Mk. ohne Bezugschein, Paletots, Outaway-u. Rock-Anzüge, Frack-, Smoking- und Gebrock-Anzüge (auch einzeln) bei uns in größter Auswahl am Platze finden. 1378

Für diese Herren besonders
— große Auswahl —
— Wir verleihen —
Gesellschafts-Anzüge.

Kaufhaus für Herren-Garderoben
Elberfeld, 24. an der Morlan-Schwanenstr. 24, Straße,
neben dem Sieges-Theater-Kino, 5 Minut. v. Hauptbahnhof.
Auswahl, Kundschaft, erhält die Fahrt 3. Kl. bis 30 Kilometer Entfernung vergütet.
Sonntag v. 11-1 Uhr geöffnet.



Birken-Reiserbesen!
10 Stüd 5.—
100 Stüd 40.—
1000 Stüd 350.—
Helfert Otto Oberhoff,
Wettmann, Telefon 26. 1133

Zurückgekehrt.
Dr. Koll,
Oberarzt am Städt. Krankenhaus, Barmen. 493ba

Stühle, 23. September, 2. Seite

Stühle, 23. September, 2. Seite

Stühle, 23. September, 2. Seite

Stühle, 23. September, 2. Seite

Stühle, 23. September, 2. Seite

Stühle, 23. September, 2. Seite

Stühle, 23. September, 2. Seite

Stühle, 23. September, 2. Seite

Stühle, 23. September, 2. Seite

Stühle, 23. September, 2. Seite

Stühle, 23. September, 2. Seite

Stühle, 23. September, 2. Seite

Stühle, 23. September, 2. Seite

Stühle, 23. September, 2. Seite

Stühle, 23. September, 2. Seite

Stühle, 23. September, 2. Seite

Stühle, 23. September, 2. Seite

Stühle, 23. September, 2. Seite

Stühle, 23. September, 2. Seite

Freunde evangelischer Freiheit.
Real-Gymnasium, Elberfeld, Aae 92.
Morgen, Sonntag den 24. September, morgens 10^{1/2} Uhr:
Herr **Fritze-Köln**.

Zur Notiz!

Die **Evangelisations-Vorträge** des Herrn
Direktor Koch aus Bad Blankenburg i. Thüringen im Saale
Parkstraße 4, Elberfeld, finden vorerst am Sonntag abend
ihren Abschluß und werden erst Sonntag den 8. Oktober bis
Donnerstag den 12. Oktober dafelbst fortgesetzt.

Salamander.
Im 1410
Täglich punkt 8^{1/2} Uhr:
Weinreiß (Tönnes)
„Dienstmann Nr. 48“
sowie:
„Das Geheimnis des
roten Rubin“ etc.

Wirtschaft H. Clauder v. Ernst Berghaus,
K., Aue 2, Ecke Kasinostr.
Samstag, Montag:
Unterhaltungs-Konzert.

Ausstellung für Kriegsfürsorge Cöln 1916.

Geöffnet bis Ende Oktober.

Auswärtige Besucher erhalten nach Aus-
weis nächsten Mittwoch und Sonntag
ermäßigte Eintritts-Karten für 40 Pfg.
an der Kasse.

Stadttheater Barmen
Sonntag, 24. Sept. 1916: **Grüßungsfeier**
Die **Zauberflöte**. Große Oper in 2 Akten von W. A. M.
Anfang 7^{1/2} Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Karten:
verkauf von Samstag den 23. September ab, morgens
11-1 Uhr, nachmittags 5-6^{1/2} Uhr. General für Vor-
bestellungen 2675.

Hotel Esser (früher Central-Hotel)
Barmen, Fischertalerstraße Nr. 57.
Jeden Samstagabend und Sonntagnachmittag:
Großes Künstler-Konzert.
Eintritt frei.
Sonntags von 11-1 Uhr Frühkonzert.

Wilhelmshöhe, Schwelm. Volst. neu instand
ges., Nähe d. Bahn. Fernspr. 207.
Täglich große Kaffee-Wirtschaft und frische Milch.
Großer Saal, Vorhalle, schattiger Garten, Zimmer für Sommer-
frischer. Waldreiche Gegend. **gls Carl Hengstenberg.**

Erste deutsche Gartenbauausstellung in Elberfeld zur Förderung der
Held- u. Kriegsgärten.
Veranstalter: Verein Gartenfreunde Elberfeld 1915.
Ausstellungszeit: **14.-16. Oktober 1916.** **Bergisches Haus**
Neue Hardt.
Abteilungen:
1. Gartengeräte (nach getrockneter
und eingemachter Früchte)
a) Gemüse, b) Obst, c) Beek
2. Blumen
3. Gartensträucher und Obstplantagen
4. Blumen- und Feuerschmuck
b) Gartenmöbel
5. Gartengeräte, Vorrichtungen und Be-
dienungsartikel
6. Pflanzenschutz- und Düngemittel
7. Pflanzenschädlinge
8. Vorrichtungen für Obst- und Gemüse-
verwertung
9. Gartenliteratur.
Ein Führer durch die Gartenbauausstellung wird die Ausstellung in ihrem Wesen erläutern,
die Entwicklg. der aufblühenden Kleingartenbew. schildern u. sonst Wissenswertes enthalten.
Verschiedene Preise, Ehrenpreise, Diplome, etc.
Anmeldungen von Ausstellern sind umgehend, aber spätestens bis 1. Oktober, erbeten.
Bank-Konto: von der Heydt-Karsten & Söhne; Geschäftsstelle: Hotel Vereinshaus, Kasinostraße 1,
Fernsprecher 4794, Sprechzeit: Wochentags von 8-7 Uhr, Sonntags von 11-12 Uhr mittags.

Lichtspiele Monopol

Heute findet die Uraufführung der ersten großen Filmschöpfung
des **Dynamitregisseurs Harry Piel** statt.

Unter heißer Zone

Die Land- und See-Abenteuer des Kapitän Oliver Peor
in 3 Akten.

Brautgenossenschaft m. b. H.

Der schöne nordische Lustspielschlager:
in 3 Akten
mit dem berühmten nordischen Humoristen Astrup.

Sturmvogel

Großer nordischer Monopolfilm. Trauerspiel auf hoher See mit dem
Untergang eines Schiffes, 3 Akte.

Max als Stütze der Hausfrau

mit Max Lindner in der Hauptrolle. Große Humoreske in 1 Akt.

Johann vertritt den Herrn Direktor

Burleske in 1 Akt.

Elberfeld U.T. Elberfeld
Herzogstr. 10-12 Herzogstr. 10-12
Fernsprecher 1944. Fernsprecher 1944.
Ab Samstag, den 23. September 1916: **Große Festspielwoche.**
„Maria Fein“.
Hervorragende deutsche Tragödie.
Alleiniges Uraufführungrecht für Elberfeld.
„Der Mann im Spiegel“.
Spannende Detektivtragödie in 4 Akten.
Fern:
Hella Moja.
Neuester Kinostern vom Lessingtheater in Berlin.
Alleiniges Uraufführungrecht der neuen Serie 1916/17 für Elberfeld.
Streichhölzer... kauft Streichhölzer!
Wunderbares Schauspiel in 4 Akten.
Dazu:
Fern Andra.
Berühmte preisgekürzte Künstlerin.
Alleiniges Uraufführungrecht der neuen Serie 1916/17 für Elberfeld.
„Ernst ist das Leben.“
Dramatischer Roman aus dem Künstlerleben in 3 Akten.
Außerdem die neuesten Kriegsberichte u. s. w.

Auerbachs Keller
(fr. Partelle) im Thalia.
Vornehmste Bar!
Geöffnet ab 6 Uhr. 224

Weinstube Rest. Bismarck
L., Schloßbleiche 32.

Gross- Barmen

Nur noch 8 Tage
das von der gesamten
Elberfelder u. Barmen
Presse sow. Publikum
glänzend beurteilte
September-Programm

→ Jede
Nummer
→ ein
Schlager!

Morgen letzter
Sonntag!
2 Vorstellungen 2
Nachmittags 4 Uhr
und abends 8^{1/2} Uhr.
In beiden Vorstellungen
das gleiche angekündigte
Programm!
Nachmittags 4 Uhr
zu ganz kleinen
Einheitspreisen!
35 Pfg.
auf allen Saalplätzen,
Balkon 55 Pfg.

Im Fidelio
Täglich 8 bis 12 Uhr:
Künstler-Konzerte
278b

Seidenstoffe,
schwarz und marine,
für Kleider und Mäntel,
auch weißericht: 18748
Colonne und Bengaline,
Swisselben:
Tafentleiderstoffe
Herrenstoffe. 24.
Elberfeld, Mittenstraße

Skala-Theater

Elberfeld, Kipdorf 61.
Ab Samstag den 23. September neuer Spielplan.
Alleinige Erstaufführung.
Das Phantom der Oper.
Kriminal-Schauspiel in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Nils Chrisander und Egede Nissen.
Erstaufführung:
Goldene Fünfzehn
oder
Tollköpfens erster Liebesbrief.
Lustspiel in 3 Akten.
An des Daseins Grenze.
Lebensdrama in 3 Akten.
Dazu die neuesten Kriegsberichte und das übrige Programm.
Erstaufführung:
Die Heimat im Schützengraben.
Aktuell. 2411

Sieges-Theater

Schwabenstraße, Elberfeld, Telefon 2030.
Ab heute und folgende Tage
das reichhaltige Programm.
Alwin Neus
in seinem Meisterwerk.
Die Stimme des Toten
Drama in 4 Akten.
Das Abenteuer des v. Dola
Erlebnisse eines Abenteurers, 4 Akte.
Die Fremde
Drama in 3 Akten.
Dazu die neuesten Kriegsberichte und
das reichhaltige Programm. 2410

Achtung!
Heute, Samstag, auf dem Buttermarkt, 61b,
1 Waggon prima Seemuscheln
5 Pfund 40 Pfg., 10 Pfund 75 Pfg.

**Taweba-Tapeten u.
Linkrusta**
neue deutsche Qualitätszeugnisse! Kartellfrei! Verkauf direkt
an den Verbraucher. Ohne Tourneezuschlag.
Tapeten-Wenzel, Barmen, zur Dorfnerstraße 4.
Tapeten-Arbeiten billigst und sachgemäß, auch auswärts.

Hotel Reichshof
Barmen.
Heute u. folgende Tage:
Großartiger Erfolg der
Ägypten-Virtuosinnen
Geschw. van Noll
v. Deutsch. Theater
in München
sowie d. Künstlerkapelle
W. Heller.
Eintritt frei.
4930a

Ronsdorfer Talsperre
(Fernsprecher 156)
hält sich best. empfohlen
Kaffee mit Zutaten

Wolfs Uhrmacher-Werkstatt
Elberfeld, Bachstr. 60
Reparaturen an Uhren aller Art
bekannt hervorragend gut u. billig.
Inwunde, 60. Uhrd. Gegenw.
Garantie, reparaturfähig. 572

**Zigarren
Stumpen**
offertiere noch, solange Vorrat:
Sumatra, 1000 Stk. 12 Stk.
Java-Gratt, 1000 Stk. 60 Stk.
1000 Stk. 54 Stk. um 45 Stk.
Alle Sorten sind aus reinen
Blatt-Tabaken, ohne Zusatz
von Rappeneinlagen, hergestellt.
Befehlungen
unter 1 Wille können nicht aus-
geführt werden.
Garantie: Falls nicht voll-
ständige Zufriedenheit, wird
unser Koffer innerhalb 3 Tagen
nach Empfang
zurückgenommen.
Zigarrenfabrik Litteweller
bei Barmen u. s. w. 2414